



3. | 4. | 5. JULI 2012
Eine Wort-Klang-Installation

... jenseits Eden, gegen Morgen.*



1. Buch Mose, Kap. 4, 16

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

die Förderung von Kunst und Kultur ist der Sparkasse Hildesheim neben anderen Engagements ein besonderes Anliegen. Ein Projekt zu unterstützen, das auch noch von begeisterten jungen Studenten zum Leben erweckt wird, bereitet zusätzlich Freude. Somit darf ich Sie herzlich zu den Veranstaltungen „... jenseits Eden, gegen Morgen“ begrüßen; ich freue mich, dass Sie sich dazu entschlossen haben, diese Reise zurück zum Ursprung der Menschheit zu wagen.

Uns allen ist die Geschichte der Brüder Kain und Abel bekannt, denn sie ist ein Beispiel für die Unterscheidung zwischen Gut und Böse, in der differenzierte Graustufen oftmals keinen Platz finden. Kain erschlug seinen Bruder! Diese inhaltliche Vielschichtigkeit und Tiefgründigkeit haben die Studierenden und Dozenten der Universität Hildesheim am Anfang ihrer Projektphase durch eine intensive Textauseinandersetzung festgestellt. Alle uns bekannten menschlichen Emotionen werden Ihnen auf unterschiedlichste Art und Weise

im Laufe des Abends begegnen. Sie dürfen also gespannt sein auf eine außergewöhnliche künstlerische Präsentation, die vor allem eins zeigen soll: In jedem steckt ein Kain. In jedem steckt ein Abel. Diverse künstlerische Ausdrucksformen wurden im Rahmen dieses Projektes gewählt: von der bildenden Kunst über die Musik und die Fotografie bis zur Literatur. Die Bandbreite ist außerordentlich vielfältig und spiegelt so auch die Förderungsziele der Sparkasse Hildesheim wider. Im Namen der Sparkasse Hildesheim wünsche ich den Projektteilnehmern ein gutes Gelingen, aber vor allem auch Spaß an der selbstständig auf die Beine gestellten Veranstaltung.

Und Ihnen, liebe Besucher, wünsche ich einen schönen und unterhaltsamen Abend.

Wilhelm Schröder
Sparkasse Hildesheim



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Besucher,

„... jenseits Eden, gegen Morgen“. Das ist nicht gerade die alltägliche Kost eines Wirtschaftsvertreters, aber dennoch regt der Titel augenblicklich die Fantasie an. Und ich bin sicher, da geht es Ihnen nicht anders als mir. Es geht um eine künstlerische Arbeit, die natürlich unter Anleitung von Dozenten der Universität Hildesheim, aber vor allem von jungen Studenten und Künstlern auf die Beine gestellt wurde und nun von Ihnen selber auch auf „die Bühne“ gebracht wird.

„Die Bühnen“ selbst sind schon etwas Besonderes, denn neben dem Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim werden auch die Weltkulturerbestätte St. Michaelis in Hildesheim und die Marktkirche Hannover bespielt. Der räumliche Rahmen unterstreicht dabei ganz wesentlich den dargestellten Inhalt: Der Mythos des Brudermords von Kain und Abel. Ich will Sie nicht erschrecken, aber heute Abend wird es sich im Kern um den vielleicht ersten dokumentierten Mordfall der Geschichte drehen. Die Machart im Einzelnen zu beschreiben, wäre eher die Aufgabe der Ausführenden, deshalb meide ich die Rutschgefahr des Eises, was mir als Vertreter

eines Versicherungsunternehmens auch nicht schwer fällt, und fasse es in einer weniger gefährlichen Art wie folgt zusammen: Durch verschiedene künstlerische Disziplinen wird die Geschichte von Kain und Abel in einzelne charakteristische Merkmale und Botschaften zerlegt und losgelöst vom biblischen Hintergrund in einem neuen Kontext dargestellt, um so auch die heutige Relevanz dieser scheinbaren Tragödie aufzuzeigen. Die Unterstützung solch kultureller Arbeit in sozialem und regionalem Kontext ist den VGH Versicherungen ein besonderes Anliegen. Diese etwas andere Art, Kunst zu präsentieren, wirkt keinesfalls befremdlich – wenn dies, wie in diesem Falle, auf eine sich selbst erklärende und veranschaulichende Weise geschieht. Komplexe Themen, die uns aber alle etwas angehen, in einer allgemein verständlichen Vermittlung darzustellen und zu erleben ist mir persönlich sehr sympathisch. Aus diesem Grund wünsche ich den Künstlerinnen und Künstlern viel Erfolg und uns allen ein unterhaltsames Erlebnis auf der Reise jenseits Eden, gegen Morgen.

Harald Meyer
Regionaldirektor, VGH Regionaldirektion Hildesheim

... jenseits Eden, gegen Morgen.

Kain erschlägt Abel. Gott verflucht ihn. Fortan wohnt Kain im Lande Nod, jenseits Eden, gegen Morgen. Er muss sein Leben neu erfinden – durch Arbeit. Der Mythos des Brudermords speist sich aus existenziellen Erfahrungen: Gewalt, Schuld, Angst, Hass. Für sie Formen künstlerischen Ausdrucks zu finden, ist das Ziel des Projekts. Integriert werden sie in einer „Wort-Klang-Installation“. Texte und Töne konfrontieren den Besucher mit der biblischen Geschichte und spiegeln sie in seine eigene Existenz. Die Aufführung ist Teil des Projektsemesters mit dem Titel „Arbeit erfinden“ der Stiftung Universität Hildesheim.

... jenseits Eden, gegen Morgen.*

Eine Wort-Klang-Installation



Ankommen



Sehen

Installation – Wort – Klang – Bild



Hören

Ouvertüre – Eifersucht/Neid – Hass – Mord & Tod – Angst/Ohnmacht – Schuld/Opfer – Gezeichnet sein – Freiheit



1. Buch Mose, Kap. 4, 16

¹ Und Adam erkannte sein Weib Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit dem HERRN. ² Und sie fuhr fort und gebar Abel, seinen Bruder. Und Abel ward ein Schäfer; Kain aber ward ein Ackermann. ³ Es begab sich nach etlicher Zeit, daß Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes; ⁴ und Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer; ⁵ aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimte Kain sehr, und seine Gebärde verstellte sich. ⁶ Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? und warum verstellst sich deine Gebärde? ⁷ Ist's nicht also?

Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruht die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie. ⁸ Da redete Kain mit seinem Bruder Abel. Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. ⁹ Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? ¹⁰ Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Bluts deines Bruders schreit zu mir von der Erde. ¹¹ Und nun verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. ¹² Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir

hinfort sein Vermögen nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden. ¹³ Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. ¹⁴ Siehe, du treibst mich heute aus dem Lande, und ich muß mich vor deinem Angesicht verbergen und muß unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, daß mich totschlage, wer mich findet. ¹⁵ Aber der HERR sprach zu ihm: Nein; sondern wer Kain totschlägt, das soll siebenfältig gerächt werden. Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, daß ihn niemand erschläge, wer ihn fände. ¹⁶ Also ging Kain von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, jenseit Eden, gegen Morgen.

Dienstag, 3. Juli 2012 – 22.00 Uhr – Marktkirche St. Georgii et Jacobi – Hannover

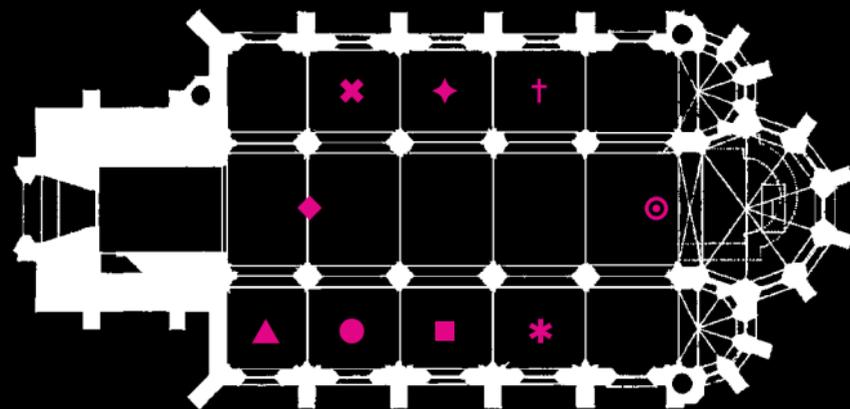
Die Hallenkirche wurde 1238 erstmals als „St. Georgii“ erwähnt. Sie wird der norddeutschen Backsteingotik zugerechnet und gehört zu ihren am weitesten südlich gelegenen Repräsentanten. 1943 bei Bombenangriffen stark zerstört, wurde sie zwischen 1946 und 1952 im Originalstil wiederaufgebaut. Die Kirche prägt die Silhouette der Stadt und gehört so zu den Wahrzeichen Hannovers.

Eintritt frei

Hanns-Lilje-Platz 4, 30159 Hannover, Haltestelle: Markthalle/Landtag – Straßenbahnlinien 3, 7, 9, 10



- ◆ Ankommen
- † Mord
- ◆ Neid/Eifersucht
- ✕ Gezeichnet sein
- ▲ Schuld/Opfer
- Angst/Ohnmacht
- Hass
- * Freiheit
- Hören



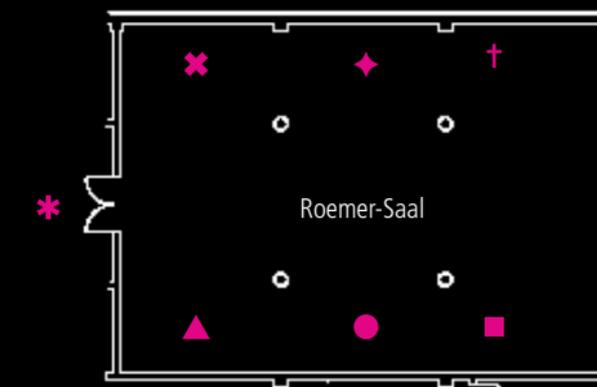
Mittwoch, 4. Juli 2012 – 22.00 Uhr – Roemer- und Pelizaeus-Museum – Hildesheim

Das Museum wurde 1844 von einem Verein ins Leben gerufen, seitdem gilt der Jurist, Senator und Geologe Hermann Roemer als Museumsgründer. 1907 schenkte der Kaufmann Wilhelm Pelizaeus seiner Heimatstadt seine Sammlung in Ägypten gemachter Funde. Sie bildeten die Grundlage des 1911 eröffneten „Pelizaeus-Museums“. Heute präsentiert das Roemer- und Pelizaeus-Museum insgesamt ca. 9.000 Objekte aus über 5.000 Jahren Menschheitsgeschichte und verfügt über eine der weltweit wichtigsten Sammlungen altägyptischer Exponate.

Eintritt frei

Am Steine 1, 31134 Hildesheim, Haltestelle: Museum, Buslinie 1

- ◆ Ankommen
- † Mord
- ◆ Neid/Eifersucht
- ✕ Gezeichnet sein
- ▲ Schuld/Opfer
- Angst/Ohnmacht
- Hass
- * Freiheit
- Hören



Donnerstag, 5. Juli 2012 – 20.00 Uhr – St. Michaelis – Hildesheim

St. Michaelis zu Hildesheim ist ein Schlüsselwerk frühromanischer Kirchenbaukunst und befindet sich seit 1985 auf der Welterbeliste der UNESCO. Die Grundsteinlegung erfolgte 1010 unter Bischof Bernward von Hildesheim. Das Bauwerk beeindruckt nicht nur architektonisch, sondern verfügt auch über eine ausgezeichnete Akustik, die konzertante Aufführungen für ihre Besucher zu besonderen Erlebnissen werden lässt.

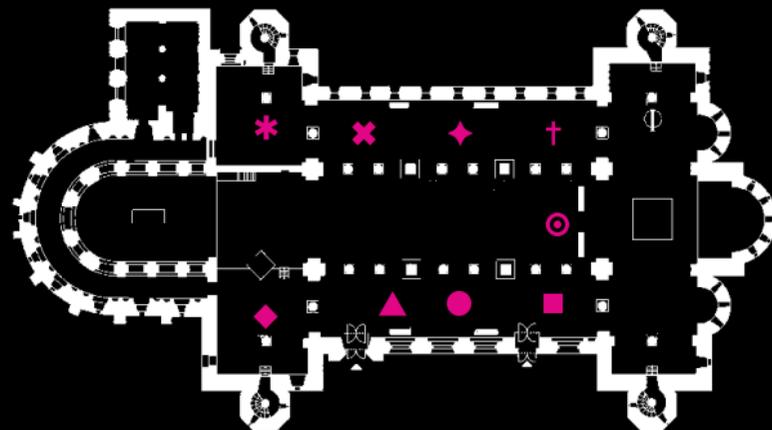
Eintritt 12,00 €, erm. 8,00 €

Karten im VVK unter www.reservix.de und an der Abendkasse

Michaelisplatz 2, 31134 Hildesheim. Vom Bahnhof 14 Gehminuten.



- ◆ Ankommen
- † Mord
- ◆ Neid/Eifersucht
- ✕ Gezeichnet sein
- ▲ Schuld/Opfer
- Angst/Ohnmacht
- Hass
- * Freiheit
- ◎ Hören



Konzerttexte

EIFERSUCHT UND NEID

„Ich will ohne dich sein! Ich will durch den Morgen wandeln mit freiem Fuß,
ich will über Wiesen jagen und den Atem des Waldes schmecken auf meiner
Zunge! Ich will, auch ich will einmal bei den Lämmern schlafen zur Nacht
[...] ich will die Arme ausbreiten und atmen, ich will Gott loben!“¹

ich sehe dich
abgewandt von mir
ohne Grund?²

¹ Friedrich Koffka, *Kain. Ein Drama*, Berlin 1917, S. 32 f.
² Laura Nerbl
³ Friedrich Koffka, *Kain. Ein Drama*, Berlin 1917, S. 28 f.
⁴ Laura Nerbl

„Ich will nicht, dass du so tust! Ich will nicht, ich kann es nicht tragen,
ich kann es nicht hören, ich kann es nicht mit Augen ansehen, ich kann
nicht ...“³

dich liebt man
ich bin unsichtbar
ohne Bedeutung.⁴

HASS

Zerstören – im Dunkeln – Verschlagene – Rache – zerstören ... ⁵

„Man hebt sie hoch, wirft sie in die Luft, Dutzende von Händen strecken sich, um die wirbelnden Körper aufzufangen und noch einmal, und noch einmal in die Luft zu werfen [...] Gegen den hellblauen, sternbesäten Himmel heben sich die tiefschwarzen, flatternden, emporfliegenden und wieder herunterfallenden Körper wie übergroße, seltsame Nachtvögel ab.“ ⁶

⁵ Patrick Langen

⁶ Joseph Roth, Tarabas. Ein Gast auf dieser Erde, Köln 1990, S. 554 f.

⁷ Joseph Conrad, Herz der Finsternis, Frankfurt a. M. 1995, S. 35

⁸ Patrick Langen

⁹ Joseph Conrad, Herz der Finsternis, Frankfurt a. M. 1995, S. 35

¹⁰ ebd. S. 36

¹¹ Dante Alighieri, Sonett, Übersetzung von Kannegießer 1824, in: Vermischte Schriften von Wilhelm Müller, Hrsg: Gustav Schwab, Leipzig 1830, S. 399

¹² F. M. Dostojewski, Rodion Raskolnikoff. Schuld und Sühne, München 1958, S. 708

¹³ Kristina Kaufmann

¹⁴ Friedrich Koffka, Kain. Ein Drama, Berlin 1917, S. 36 f.

MORD UND TOD

„Schwarze Gestalten kauern, liegen, sitzen in allen Haltungen von Schmerz, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung zwischen den Bäumen, lehnen sich an die Stämme, vom Dämmerlicht halb ausgespien, halb verschlungen.“ ⁷

Dunkelheit umfängt mich. Der Schmerz wird schlimmer, unerträglich; ich fühle wieder, wie die eisige Kälte meine Kehle hinaufkriecht. Was habe ich getan? ⁸

„Die Arbeit geht weiter. Die Arbeit! ⁹ – Langsam heben sich die Lider, und die eingesunkenen Augen schauen zu mir hoch, riesengroß und leer, in den Tiefen der Augäpfel etwas wie ein blindes weißes Flackern, das langsam erstirbt.“ ¹⁰

ANGST UND OHNMACHT

„Und gleich dem Vöglein, das ins Garn geriet, je mehr bemüht ich bin mich zu befreien, das Netz mich dichter einschließt und verwirrt.“ ¹¹

SCHULD / OPFER

„Geh auf einen Kreuzweg, verneige dich vor der ganzen Welt, küsse die Erde, die du entweiht hast, und sage laut vor allen Menschen: Ich habe getötet.“ ¹²

Ich schlug ihn. Erst nur leicht. Dann stärker.
Ich schubste ihn. Als wär's ein Spiel.
Ich lachte. Packte ihn noch härter.
Er fiel. Ich trat ihn. Trat ihn immer weiter.
Dann erst sah ich hin. ¹³

GEZEICHNET SEIN

„Mutter, kein Tod kommt für mich. Mutter, ich werde wüst sein über der Erde, ein Böser. Mutter, ich werde rennen mit schiefem Auge, ein Böser, ich werde schreien. Mutter, ich werde schreien, ich werde mich fangen in Wurzeln, ich werde fallen über die Wurzeln, und schreien. Mutter, ich werde den Kopf an Gestein anstoßen, ich werde über den Sand rennen mit blutiger Stirn, mein Kopf wird schief hängen, mein Mund, und wer mir begegnet, wird schreien, sie werden, wenn ich nur lächle, wegrennen vor mir und schreien. Das Licht wird mich schlagen, die Blumen, das Dunkel wird auf mich fallen, es wird mich schlagen, ich werde Schmerz haben von Speise, Worte werden mich schmerzen. Mutter, ich werde beten, kein Tod wird kommen, ich werde mich krümmen, ich werde ohne Schlaf sein und hocken, an Ecken werde ich stehen, ich werde betteln, ich werde am Boden liegen, und schleichen, ich werde gehn hinter Türen, auf Gassen singen, ich werde tanzen, kein Tod wird kommen – Mutter, ich werde verflucht sein ...“ ¹⁴

FREIHEIT

„[...] Sie [...] erhob sich [...] und setzte sich an das offene Fenster, um noch einmal die kühle Nachtluft einzusaugen. Die Sterne flimmerten, und im Parke regte sich kein Blatt. Aber je länger sie hinaushorchte, je deutlicher hörte sie wieder, dass es wie ein feines Rieseln auf die Platanen niederfiel. Ein Gefühl der Befreiung überkam sie. Ruhe, Ruhe.“¹⁵

Präsentationsformen und Textauswahl: Roland Große Holtforth, Kristina Kaufmann, Patrick Langen, Laura Nerbl, Saskia Thull



Text – Bild – Musik

„NEID/EIFERSUCHT“

Text | Friedrich Koffka, Kain. Ein Drama, Erich Reiss Verlag, Berlin 1917, S.28/32. und Laura Nerbl

Spirale | Hannah Antkowiak

„MORD/TOD“

Text | Joseph Conrad, Herz der Finsternis, Frankfurt a. M. 1995, S. 35/36 und Patrick Langen

Film | Bearb. Julia Roth, Kristina Kaufmann, Miriam Götz, Heiko Rothenpieler
Geräuschcollage | Julia Roth, Kristina Kaufmann, Miriam Götz, Roger Cericus
„HASS“

Text | Joseph Roth, Tarabas, Köln 1990, S. 554f. und Patrick Langen

Musik | Improvisation und Komposition | Mona Heiler (Kontrabass) und Maria Dimitriadou (Violine)
Gemälde | Mona Heiler und Maria

Dimitriadou in Zusammenarbeit mit dem Künstler Shiya Karuseb

„SCHULD/OPFER“

Text | F. M. Dostojewski, „Rodion Raskolnikoff. Schuld und Sühne“, S. 708, Piper Verlag, München, 1958 und Kristina Kaufmann

Musik | Modest Mussorgskij, Interpr. Patrick Langen (Cello) und Julia Roth (Oboe)

„ANGST/OHNMACHT“

Text | Alighieri Dante, Sonett; Übersetzung von Kannegießer 1824, in: Vermischte Schriften von Wilhelm Müller, Hrsg: Gustav Schwab, Brockhaus, Leipzig, 1830

Begriffscollage | Philine Korkisch und Eileen Straub

Fotografien | Patrice Kunte (www.patrice-kunte.de)

„GEZEICHNET SEIN“

Text | Friedrich Koffka, Kain. Ein Drama,

Erich Reiss Verlag, Berlin 1917, S. 36.

Fotografien | Miriam Götz, Marie Koch und Johannes Jank (www.nnjo.de)
O-Tones | Produktion | Miriam Götz, Marie Koch und Kristina Kaufmann

„FREIHEIT“

Text | Theodor Fontane, Effi Briest, Reclam, Stuttgart 1994, S. 335 Z.21f

Musik | Mona Heiler (Klavier), Franziska Lutz (Tenor-Saxophon, Chromonika, Klavier) und Benni Zarembo (Gitarre)

Schnitt | Jan Hellwig
Zitat | Daniel Mühlemann

TEXT

Laura Nerbl und Marie Koch

TEXTGRUPPE FÜR DEN KONZERTTEIL

Julia Nerbl, Kristina Kaufmann, Patrick Langen und Saskia Thull

KOMPOSITION

Jan Hellwig, Willfried Beck und Julia Roth

LOOP

Patrick Langen, Kristina Kaufmann und Johann Mittmann

RAUMKONZEPT

Miriam Götz, Franziska Lutz und Julia Roth

GESAMTDRAMATURGIE

Julia Nerbl und Hannah Antkowiak

PRESSE

Hannah Antkowiak und Roger Cericus

TECHNIK

Holger Cramm

PROGRAMMHEFT DESIGN

mann + maus | Karsten Henke

ORGANISATION

Marie Koch und Maria Dimitriadou

GESAMTLEITUNG

Jan Hellwig, Roger Cericus und Roland Große Holtforth

¹⁵ Theodor Fontane, Effi Briest, Stuttgart 1994, S. 335 Z. 21 f.



Das Ensemble:

Projektteilnehmer: Hannah Antkowiak, Maria Dimitriadou, Miriam Götz, Mona Heiler, Kristina Kaufmann, Marie Koch, Philine Korkisch, Patrick Langen, Franziska Lutz, Laura Nerbl, Julia Roth, Eileen Straub und Saskia Thull. Gäste: Clara Boege, Gesche Dumiak und Katharina Ess

Projektverantwortliche: Jan Hellwig, Roger Cericius, Roland Große Holtforth und Willfried Beck





... jenseits Eden, gegen Morgen. Projekt im Rahmen des Projektsemesters 2012 – „ARBEIT(ER)FINDEN“, entwickelt und produziert von Studierenden des Fachbereichs „Kulturwissenschaften und ästhetische Kommunikation“ der Stiftung Universität Hildesheim.

Mit Unterstützung von:

